



Starthilfe für Start-ups

Im 20. Bezirk entsteht eine kleine **Start-up-Szene**. Vier Jungunternehmer arbeiten in ihren Designerbüros an digitalen Entwicklungen – vor allem für die Telekommunikation

Außen pfui und innen hui: So könnte der A1 Start Up Campus, der seit Kurzem vier Start-up-Unternehmen beherbergt, charakterisiert werden. Das Haus in der Treustraße im 20. Bezirk weist jede Menge Patina auf und dient seinem Besitzer, der Telekom Austria AG, als sogenannte Vermittlungsstelle; es ist die zweitgrößte in der Stadt. Von hier aus wird der gesamte Bezirk mit Telefon- und Internettechnik versorgt.

Das ganze Land wiederum soll von hier aus künftig mit digitalen Innovationen beliefert werden. Seit ein paar Wochen arbeiten auf einer Fläche von 500 Quadratmetern vier Jungunternehmer an ihren digitalen Entwicklungen. Weitere vier sollen in den kommenden Wochen einziehen.

Mit einer Universität hat dieser Campus nichts zu tun, und „Studiengebühren“ gibt es auch keine: Die Jung-Entrepreneure sind gratis untergebracht: Sie zahlen keinen Euro für Miete, Büroausstattung, tech-

nische Infrastruktur oder Energie. Sie bekommen sogar Tablets, PCs und Handys zur Verfügung gestellt und müssen auch für Telefonie und Internet nichts bezahlen. Zudem können sie auf Bereiche zugreifen, die es sonst nur in Großkonzernen gibt: PR, Marketing oder Vertrieb. Das alles übernimmt der Handykonzern A1.

Dessen Chef, Hannes Ametsreiter: „Drei Jahre lang können die Unternehmen hier bleiben. Danach sollten sie bereit sein, abzuheben – oder auch nicht. Sie erhalten jedenfalls eine Starthilfe, die in etwa 150.000 bis 200.000 Euro ausmacht.“

Ametsreiter erhält für sein Projekt auch Unterstützung aus der Politik, und zwar von Sebastian Kurz. Der Außenminister, der im April im Silicon Valley war, ist von dem Campus begeistert: „Es ist schön zu sehen, dass das, was anderswo schon in beeindruckendem Ausmaß stattfindet – egal ob das Silicon Valley, Bangalore oder Singapur ist –, bei uns genauso möglich ist. Und es ist beeindruckend, in welchem Ausmaß

hier Rahmenbedingungen geschaffen wurden, um Innovationen möglich zu machen.“

An dem vergangenen Mittwoch eröffneten Start-up-Standort sind derzeit folgende Unternehmen ansässig:

- **Defect Radar:** Das 2013 gegründete Unternehmen arbeitete ein Jahr lang an einer App, mit der es auf Baustellen möglich ist, sämtliche Schadensfälle punktgenau und ohne Aufwand zu lokalisieren. Das dreiköpfige Gründerteam zählt vor allem Architekten, Baufirmen und Facility-Management-Büros zu seinen Kunden. Vorstand ist Domagoj Dolinsek: „Hier am Campus können wir flexibel bleiben und müssen uns nicht jeden Monat um Mietkosten und sonstige Rechnungen kümmern. Wir können uns voll auf unser Geschäft konzentrieren.“

- **Parkbob:** Der Name des erst im März gegründeten Unternehmens ist Programm. Mittels einer App, die Parkbob-Boss Christian Adelsberger kreiert hat, werden freie Parkplätze in Wien angezeigt. Dieser Dienst wird erst ab Herbst erhältlich sein und dann rasch